**Zeitschrift:** Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

**Herausgeber:** Eidgenössischer Orchesterverband

**Band:** 29 (1968)

**Heft:** 3-4

**Artikel:** Lob des Liebhaberorchesters

**Autor:** Flury, Richard

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-955741

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

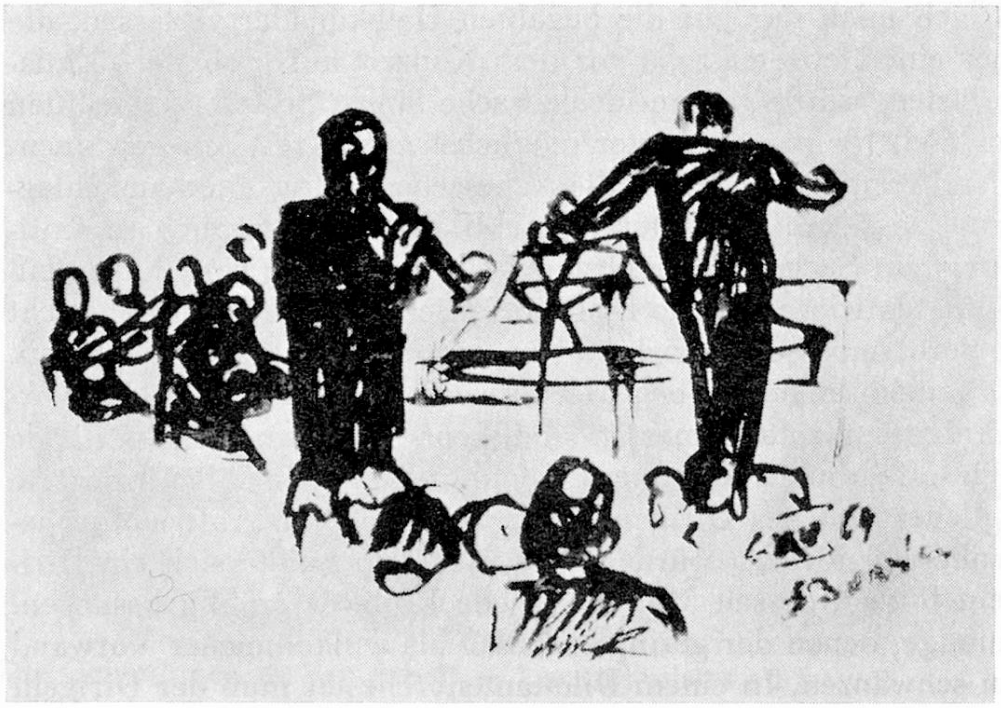
## *Lob des Liebhaberorchesters*

*Im Nachruf auf den am 24. Dezember 1967 verstorbenen Komponisten Richard Flury haben wir auf seine Verbundenheit mit den Liebhaberorchestern seiner solothurnischen Heimat hingewiesen. Er war seit der Primarschulzeit als Geiger im Orchester Biberist aufgewachsen, leitete später während mehrerer Jahrzehnte das Stadtorchester Solothurn und bis zu seinem Tode den Orchesterverein Gerlafingen. In seinen 1950 im Verlag Habegger AG, Derendingen, erschienenen «Lebenserinnerungen» beschreibt Richard Flury liebevoll seine Zusammenarbeit mit den genannten Liebhaberorchestern. Ganz besonders die Ausführungen zu Beginn des Kapitels «Dreißig Jahre beim Orchester Solothurn» (Seite 155 und ff.) ehren den Vollblutmusiker Richard Flury und sind ein Lob des Liebhaberorchesters, Lob, das wir unsern Lesern gerne mitteilen.*

Dilettantenorchester! Wie viele Unwissende haben dieses Wort mit einem mitleidigen Lächeln ausgesprochen! Oft waren es Instrumentalisten, die nie einen reinen Ton zustande brachten, oft Sänger, denen der Dirigent jedes Lied wie ein Papagei eintrichtern mußte, oft talentierte Laien, die sich für Künstler hielten, in jedem Falle aber waren es Zeugen ihres Eigendünkels. In den letzten Jahren meiner Tätigkeit als Dirigent des Orchesters Solothurn erlebte ich die Genugtuung, daß sich die allergrößten Künstler gerne von uns begleiten ließen und, im Gegensatz zu den blasierten Kritikastern, mit Achtung von unserer Mitarbeit sprachen. Niemand vermag die musikalischen Schwächen und Widerstände eines Dilettantenorchesters besser zu beurteilen als ich selbst, der ich sie durch drei Jahrzehnte bekämpft habe. Um so mehr schätze ich die Liebe und Begeisterung, mit der gute und mittelmäßige Kräfte in Hunderten von Proben ihren Mangel an Können ersetzten. Hätte ich mich nur auf die begabten Halbkünstler verlassen, die sich in wenigen oder einer letzten Probe vor dem Konzert auf besondere Einladung hin ans Pult setzten, würde unsere ideale Sache längst Schiffbruch erlitten haben. Es war mein Ziel, für das Orchester möglichst gute Kräfte zu gewinnen. Für das Gedeihen des Vereins waren nicht die technischen Fähigkeiten ausschlaggebend. Nur den zuverlässigen, charaktervollen Mitgliedern, die auch in kritischen Zeiten unentwegt zur Sache des Orchesters hielten, ist es zu verdanken, daß es sich in gutem Sinne entwickelte. Das Ziel eines Liebhaber-Orchesters besteht nicht darin, es den Berufsmusikern gleich zu tun, sondern Freunde guter Musik zu sammeln und in gemeinsamen Proben Meisterwerke der Kunst, die den vorhandenen Kräften einigermaßen angemessen sind, kennen zu lernen. Es bestände keine Notwendigkeit, öffentlich aufzutreten, wenn nicht regelmäßige Konzerte dem Eifer der Mitglieder und des Dirigenten einen besonderen Auftrieb verliehen und den Probenbesuch fördern würden. Wie glücklich müßte sich ein Dirigent in einem Verein fühlen, dessen Mitglieder jede Probe vollzählig besuchen. Ueberall gibt es Säumige, denen der geringste Anlaß als willkommener Vorwand dient, eine Probe zu schwänzen. In einem Dilettantenorchester muß der Dirigent

mit musikalischen und menschlichen Schwächen Kompromisse schließen. Je diplomatischer er es anstellt, desto mehr wird er in der Ausnützung der positiven Qualitäten der Mitglieder Erfolg haben. Der Dirigent soll den Faulenzern eine Rüge erteilen, wenn sie alle anwesend sind, und auch eine schwach besuchte Probe fruchtbar zu gestalten suchen, statt durch Klagen über die Abwesenden bei den wenigen Getreuen Mißstimmung zu schaffen. Beim Liebhaber beruht das Musizieren auf Freiwilligkeit, und die Begeisterung für die Musik kann nicht durch Zwang gefördert werden. Deswegen soll sich der persönliche Kontakt zwischen den Mitgliedern und dem Dirigenten auf Sympathie und Freundschaft gründen. Das Vertrauen auf die musikalische Autorität des Dirigenten muß als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Die Freiwilligkeit und den Enthusiasmus hat das Liebhaber-Orchester den Berufsmusikern voraus, die oft nur musizieren, um Geld zu verdienen, und durch Ueberlastung nicht selten die Begeisterung für die Kunst verlieren. [ . . . ]

Wenn ich mir die Freude und jahrzehntelange Opferwilligkeit so vieler lieber Freunde im Orchester Solothurn in Erinnerung rufe, durch die trotz bescheidenen Mitteln schöne Leistungen zustande kamen, muß ich gestehen, daß sich meine Mühe gelohnt hat. Ich fühle mich mit der Entwicklung des Orchesters tief verbunden. Seine Geschichte ist die Geschichte meines Lebens und meiner Freundschaften geworden. *Richard Flury*



Scène de concert
Konzertszene